

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

156 (8.6.1933) Frauenbeilage

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Donnerstag, den 8. Juni 1933

Nr. 156

Was wollen die Hausfrauenvereine?

Wieder tritt der Karlsruher Hausfrauenbund diesmal mit einer kleineren Ausstellung an die Öffentlichkeit. Dies gibt erwünschte Gelegenheiten, über den engeren Kreis der Vereinsmitglieder hinaus die Kenntnisse zu vertiefen von den Aufgaben und der Bedeutung der Hausfrauenbewegung. Etwa 380 örtliche Hausfrauenvereine und 24 Landesverbände sind im Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine zusammengeschlossen.

Eines der wichtigsten Arbeitsgebiete des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, die Zusammenarbeit der Hausfrau mit der Landwirtschaft, wird durch die Ausstellung praktisch in ihrem Wert gezeigt. Seit den schweren Jahren des Krieges weiß man, daß Art und Umfang des Verbrauchs im Einzelhaushalt auslagengebend für die Volkswirtschaft. Volkswirtschaft ist ein Begriff, der oft viel zu enge gezogen wird. Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Wirtschaft letzten Endes von allen tausend Einzelwirtschaften, das heißt den Haushaltungen, gebildet, ernährt und getragen wird. Stützung durch das Verständnis jeder verantwortungsbewußten deutschen Hausfrau braucht die deutsche Wirtschaft heute mehr denn je. Und wenn auch die Hausfrauenvereine auf kulturellem und sozialem Gebiet ebenso bedeutsame Aufgaben zu lösen haben wie auf wirtschaftlichem, so sind doch bei der katastrophalen Lage der deutschen Wirtschaft die wirtschaftlichen Aufgaben immer stärker in den Vordergrund getreten. Erziehung zum überlegenen Einkauf, zum sparsamen Verbrauch, Aufklärung über den Wert von Qualitätswaren, aber die Notwendigkeit, vorzugsweise deutsche Erzeugnisse, Produkte deutscher Arbeit beim Einkauf zu berücksichtigen, sind heute Aufgaben, deren Lösung unserem Vaterland weiterhelfen kann.

Die Hausfrauenbewegung hat ja nicht nur wirtschaftliche Ziele, sie ist auch eine geistige Bewegung. Sie will der hauswirtschaftlichen Tätigkeit die Anerkennung als Beruf erkämpfen, als eines Berufes, der sogar einer der bedeutendsten im Volkswesen ist. Wenn also die Hausfrauenvereine dafür arbeiten, daß Nationalisierung und Fortschritt, Rormung und Ordnung der Arbeitskräfte, wissenschaftliche Durchdringung der Arbeitsweise nicht an der hauswirtschaftlichen vorübergehen, so geschieht das nicht um den Haushalt nach amerikanischen Vorbildern zu entfeiern, sondern um die Kräfte der Hausfrau gerade freizumachen für die

großen kulturellen Aufgaben, die ihr als „Hüterin des Herdes“, als Mutter der Jugend, als Trägerin deutscher Kultur und Tradition erwachsen. Wie oft sind mangelnde hauswirtschaftliche Fähigkeiten der Frau Grund oder Anlaß zum wirtschaftlichen, gesundheitlichen, seelischen, ja moralischen Niedergang der Familie! Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine tritt deshalb mit Nachdruck für eine gerechte hauswirtschaftliche Ausbildung jeder Frau ein. Seine Forderung nach einem pflichtmäßigen hauswirtschaftlichen Volljahr für alle Mädchen findet heute Verständnis, besonders im neuen Staat, dem das Wohl der Familie als oberster Grundsatz am Herzen liegt.

Es könnten in diesem Rahmen nur einige Arbeitsgebiete kurz gestreift werden, aber schon dieser Abriss gibt einen Begriff von der Größe und dem Umfang des Aufgabengebietes. Wie jeder Berufsstand sich in Deutschland heute zusammenschließt, um seinen Aufgaben besser gerecht zu werden und seine Interessen nachdrücklich vertreten zu können, so ist auch der Zusammenschluß der Kräfte in der Hauswirtschaft unentbehrlich; auch die Hausfrauen können heute nur vereint ihre großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben für Familie und Staat erfüllen.

Dr. Ellen Kiemer.

Die Frau und die nationale Revolution.

Von der Frauenbewegung zur deutschen Frauenfront.

Man muß sich heute hüten, alles Gewesene bedingungslos zu verdammen. Die Idee des Liberalismus, die schließlich in ihrer praktischen Verwirklichung zu solch unmöglichen Formen geführt hatte, wie wir sie alle noch schauernd in Erinnerung haben, diese Idee war einmals geboren worden als Notwehr des Volkes gegen den alten Feudalstaat, dessen Zeit abgelaufen war, als die Völker einen eigenen Willen zur Mitverantwortung an ihrem Schicksal hervorbrachten. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts waren es die edelsten Geister, die sich für den Gedanken einer volksgebundenen Freiheitlichkeit einsetzten. Man darf Ernst Moritz Arndt und den Reichsfreiherrn vom Stein, die beide am preussischen Königshofe zwischen 1806 und 1813 als Jakobiner galten, nicht gleichsetzen mit jenen entzweiten parlamentarischen Typen und Scheingrößen, wie sie uns das Zeitalter nach Bismarcks Tod befehrt hat. Ebensovienig darf man die grotesken Verirrungen der sog.

Frauenbewegung, wie sie sich etwa im Suffragettenum der Mik Bauhurst befunden haben, dem ursprünglich gesunden Willen der Frauenbewegung überhaupt in Rechnung stellen.

Als die deutsche Frauenbewegung ungefähr um die Jahrhundertwende von idealistischen Frauen ins Leben gerufen wurde, bezweckte sie nicht, den Typ des agitatorischen „Wahlweibes“ zu schaffen, sondern sie wollte der Frau die Möglichkeit geben, Seite an Seite mit dem Mann in allen jenen Fachgebieten aufbauende Arbeit über den Kreis der Familie hinaus zu leisten, in denen nun einmal die Frau vermöge ihrer Veranlagung und besonderen Eigenart mehr am Platze ist als der Mann. Der Grundgedanke der ursprünglichen Frauenbewegung entspricht durchaus dem germanischen Vorbild. Denn ebe mittelmeerländisches und orientalisches Denken, beginnend mit Karl dem Großen, in Deutschland einbrach, war die Frau durchaus die voll berechnete Gefährtin ihres Mannes. Sie wurde um ihren Rat gefragt, Frauen als Beiden hatten die Obhut über die kultischen Heiligtümer, wenn den germanischen Stämmen Vernichtung drohte, zogerte die Frau nicht, die Waffe zu ergreifen und ihr Leben einzusetzen für Heimat und Kind. Erst der Zerfall der modernen Gesellschaft machte aus der ursprünglich gesunden Frauenbewegung eine unerträgliche Angelegenheit politisierender Mannweiber, welche die eigentlichen Aufgaben der Frau vernachlässigten und, anstatt dem Mann Helferin sein zu wollen, versuchten, den Mann überhaupt auszuschalten. Diese Frauenbewegung ist allerdings mit Recht von der Bildfläche verschwunden. Die Frau als solche aber ist durchaus als Staatsbürgerin Trägerin der deutschen Revolution, und es waren gerade die drei nationalrevolutionären Parteien und Bewegungen, NSDAP, Deutschnationale Front und Stahlhelm, die sehr früh aus reinen Männerbänden zu politischen Machtgruppen wurden, in denen die gefinnungsgleichen Frauen ihre Sonderaufgabe zugewiesen bekamen.

Sofort nach der Gründung der Deutschnationalen Volkspartei wurde ein deutschnationaler Frauenausschuß gebildet. Der deutschnationalen Frauenarbeit wurden die Begriffe: national, christlich und sozial vorangestellt, und tatsächlich unreichen diese drei Begriffe auf das Vollkommenste die Möglichkeit einer staatsbürgerlichen Frauenarbeit. Auch der Nationalsozialismus schuf sich schon sehr früh im „Deutschen Frauenorden“ eine eigene Frauenorganisation. 1931 wurde der „Frauenorden“ umgewandelt in die „Frauenschar der NSDAP“, die vorwiegend charitative Aufgaben zugewiesen bekam: Pflege der Verwundeten, Sanitätsfürsorge, Nähstuben, Sammlungen für verarmte Parteigenossen und Küchen für die SA und SS. Heute ist die NSDAP-Frauenschaft über diese rein charitativen Aufgaben hinausgewachsen und dient als völkische Erziehungsorganisation für die heranwachsende weibliche Jugend. Dem Stahlhelm als der dritten nationalrevolutionären Machtgruppe stellte sich bereits 1928 der „Königin Luise-Bund“ an die Seite. Er wurde von einer Auslandsdeutschen gegründet, um der Verwilderung der weiblichen



Ein Meisterwerk der deutschen Romantik. P. Schwingen, Bildnisgruppe. Ein Werk, das die gerhsame Bürgerlichkeit der späten Biedermeierzeit trefflich wiedergibt.

Kentner- Kaiserstr. 84
Gardinen
Seit 1888
deutsches Erzeugnis
aus eigenen Fabriken
beispiellos preiswert

Der hervorragende
Gasherd 73:
m. Brotof. u. Sparbrenner
Man kaufe nur im Fachgeschäft
Herde und Oefen
Otto Kermas
Waldstraße 13

Knips uns
wirftrogen
Benger
Ribana
15000 Mark Preise
wirken im grossen
Benger-Motorenkampf
1133030/2
GEBR. ETLINGER

Für die Küche.
Kalbslunge auf bayerische Art. Die sauber gewaschene Lunge wird in Salzwasser kalt auf das Feuer gesetzt und so lange gekocht, bis beim Hineinstechen mit einer Gabel kein Blut mehr heraustritt. Man nimmt sie dann heraus und stellt sie nach Ubergießen mit kaltem Wasser über Nacht an einen kühlen Ort, mit einem Brett oder Teller beschwert. Dann wird sie inbeilartig aufgeschnitten und folgende Sauce dazu bereitet: Aus Fett und Mehl eine mittelbraune Mehlschwitze herstellen, mit Lungenwasser auffüllen und eine glatte Sauce kochen, geschnittene Zwiebel, Lorbeerblatt, Zitronenschale, gekochene Kefsen und einige Pfefferkörner, sowie einige Tropfen Zitronensaft tüchtig darin durchkochen lassen, durchsieben und die Lungenmehlschwitze darin heiß werden lassen. Das Gericht wird nun auf Salz, Pfeffer usw. abgeschmeckt und nochmals aufgekocht. Semmel- oder Kartoffelmöhle, auch Brat- oder Peterfiliensartoffeln werden dazu gereicht.
Zwiebelsalat zu gekochtem Rindfleisch. Die abgekühlten Zwiebeln in Scheiben schneiden und weich dünsten. Aus Öl, Essig, Salz, Pfeffer, Kümmel eine Sauce übergießen und etwas durchsieben lassen.
Kahabarerauflauf. Aus 125 Gramm Mehl, 60 Gramm Butter, einem Ei, etwas süßer Sahne und

zwei Löffel Zucker wird ein glatter Teig geknetet. Etwa zwei Teller voll abgegebener, würfelig geschnittener Kahabarber wird in eine Form getan, 200 Gramm Zucker gleichmäßig übergestreut, der Teig glatt übergelegt und im Ofen goldbraun gebacken.
Kahabarberludchen. Eine Tasse Butter schaumig rühren, 2 Tassen Zucker, 4 Eidotter nach und nach unter Rühren hinzugeben, dann 3 Tassen Mehl, abgeriebene Schale einer Zitrone und den fest geschlagenen Eischnee unterziehen. Nun eine Form ein fetten, eine Hälfte des mit dem Nudelholz glatt geformten Teiges auslegen, darauf eine Schicht klein geschnittener, die mit Zucker bestreuten Kahabarber, dann den Rest des Teiges als Deckel auslegen und den Kuchen langsam bei guter Hitze backen. Noch warm, streut man Puderzucker über oder bezieht ihn mit Eiweißglasur. Auch Schlaglahne schmeckt sehr gut dazu.
*
Sind die Eier frisch! Wir lassen die Eier, eines nach dem andern, nicht gleichzeitig, in ein größeres Gefäß mit kaltem Wasser sinken. Sinkt das Ei bis auf den Boden nieder, so ist es frisch. Hält es sich ungefähr auf der Hälfte des Gefäßes, so darf man annehmen, daß es zwei bis vier Tage alt ist. Noch ältere Eier tauchen bis zur Oberfläche auf.

Elegante Sommerstoffe
Sämtl. Neuheiten der Saison in Riesenauswahl und zu den billigsten Preisen
Joh. Hertenstein
Inh. R. Kutterer
Gegründet 1891
Herrenstraße 25

Neu aufgenommen:
Boden-Teppiche
nur beste deutsche Markenfabrikate.
Bölander
JETZT LAMMSTR. 6
Ecke Kaiserstr.
Unverbindl. Beschäftigung erbeten.

Stets frisch gebrannter
Kaffee aus eigener Rösterei
empfehlen in den Preislagen von **-.55 -.65 -.75 -.85 -.95**
das ¼ Pfund
Drogerie Wilh. Tscherning
Ecke Amalien- und Karlstraße — Telefon 519
5% Rabatt in Rabatmarken

Luise Kommune-Hoffa
empfiehlt in großer Auswahl
Stoff-Braunagel
Lammstraße 3

Sauermilchschalen und Töpfe,
Obstschalen, Käseplatten usw.
Edmund Eberhard Nachl.
am Ludwigplatz

Sitten Einhalt zu tun. Heute zählt der Frauenbund annähernd 150.000 Mitglieder, seine Jungmädchengruppe über 40.000. Aufbauelemente auf dem Grundriss "Ich dien" will der Frauenbund dem Mann die Staatsgestaltung uneingeschränkt überlassen, jedoch mit allen Kräften die Frau in der Volksgestaltung einsehen. Neben diesem mehr korporativ gleichgerichteten Verband hat der Stahlhelm noch seinen "Stahlhelmfrauenbund", dem nicht nur die Angehörigen der alten Frontsoldaten, sondern alle national empfindenden Frauen beitreten können. Neben der eigentlichen weiblichen Betätigung im Sinne der nationalsozialistischen Frauenbewegung betreibt der Stahlhelmfrauenbund die wehrwirtschaftliche Erziehung der Frau gemäß dem allgermanischen Ideal und die Volkserziehung über den Luftschutz.

wendig. Die Frauenschaft der NSDAP, und der Bund "Königin Luise" unter ihrer Führerin Freiin von Hadeln schlossen sich zur größten deutschen Frauenorganisation, der "Deut-

Die nationale Revolution hat die deutsche Frau den trüben Niederungen des parteipolitischen Tageskampfes entrückt. Aber die Revolution hat die Frau dafür mitten hineingestellt in die Mitarbeit für die Erneuerung des Reiches. Das seelische Empfinden der Frau und die weiblichen Gefühlsmerkmale können auf keinen Fall im neuen Deutschland entbehrt werden. Die deutsche Frau und Mutter ist die Trägerin und Verjüngerin unserer Volkskraft. Ihr gebührt der tätige Dank der Nation, ihr gebührt aber auch diejenige Stellung im Staat, die ihr am segensreichsten die Entfaltung ihrer Kräfte ermöglicht.



Auch der Hut schottisch!

Kleiner Strohhut in lebhafter schottischer Bemusterung, garniert mit roten, apart angeordneten Federn.

schen Frauenfront" zusammen. Der "Deutschen Frauenfront" traten korporativ bei der "Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz" mit allen seinen Landesverbänden, der Reichsverband der deutschen Hausfrauen, der bereits 1919 als Abwehrorganisation gegen den Marxismus gegründete "Deutsche Frauenbund", ferner der "Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft" und zahlreiche kleinere Frauenverbände. Ueberhaupt hat der Sieg der Revolution der deutschen Frau und ihren antiparlamentarischen, dafür aber völkischen und charitativen Verbänden einen außerordentlichen Aufschwung vermittelt. Die "Vereinigung evangelischer Frauen Deutschlands", die jetzt ebenfalls sich der "Deutschen Frauenfront" angeschlossen hat, umfasst z. B. allein zwei Millionen Mitglieder. Auch die wirtschaftlichen Frauenverbände stehen mit an vorderster Front des Ringens um die deutsche Selbstbehauptung, indem sie überall die Lösung durch die Tat verwirklichen: "Deutsche Frau laufe deutsche Waren!"

Die verheissungsvolle Abkürzung.

"Du hast ja dein Haushaltsbuch sehr schön geführt, Maus, aber sag mal, hier stehen immer komische Sachen: G. A. B. 3 Mark, G. A. B. 5 Mark und da G. A. B. 7 Mark. Was heißt denn das G. A. B.?"

"Das heißt: Gott allein weiß!"

Mitgift für unbemittelte Bräute. Das staatliche Hilfswort für Mütter und Kinder in Italien hat eine großzügige Aktion zur Förderung der Geschicklichen eingeleitet. Mädchen aus allen Bevölkerungsschichten, die verlobt sind, jedoch mangels einer Mitgift nicht heiraten können, erhalten nach einer gründlichen Unternehmung der Verhältnisse und der moralischen Befähigung der Bewerberinnen einen namhaften Geldbetrag als Mitgift. Die staatliche Kommission behält sich das Recht vor, unter gleichgestellten Bewerberinnen die Auswahl zu treffen.

Frauenlob.

Von Clara Maria Frey (Karlsruhe).

Wenn man von Helben spricht, dann denkt ich derer,
die nie ein lautes Ruhmeswort belohnt:
Ihr Arbeitsfrauen, Mütter, die in schwerer Alltäglichkeit im Stillen würdig front!
Ja, Euer Kampfgebiet ist die Küche,
die larme Stube und das Wäschefäß.
Ob alles Bangenrot an Euch verbliche,
Ihr wirt getrennt und ohne Unterlaß.
Denn Eure Gegner fordern heimlich leise Euch stets heraus. Sie heißen: Monatslohn und Kälte, Kindertränen, fade Speise und Männer-Unmut, Elend und Verdruß.
Ihr zählt die Pfennig im abgewetzten erschlafften Beutel, rechnet kunstvoll aus, wie's dennoch reichen könnte bis zum Vesten. Freund Schmalhans fichtet höhnisch durch das Haus.
Ihr schafft und ringt! Die Hände kriegen Schwielen.
Ihr achtet's nicht und beugt Euch stumm der Zeit.
Im Geiste schau ich die Millionenweilen, die Brunnenstufen warmer Häuslichkeit. Es geht ein Rauhen durch die deutschen Lande!
Die Saat erprießt, die Lehren künden Brot. Ihr Arbeitsfrauen, ewig Unbekannte, ich grüße Euch! Gott wende Eure Not!

Eine Ausstellung zur Hausfrauentagung.

Am heutigen Donnerstag, 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet in der "Eintracht" gelegentlich der Landesverbandstagung badischer Hausfrauenvereine (angeschlossen an den Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine) eine Ausstellung statt: "Butter, Brot und Käse" und von sehr vielen Speisen, die man aus weissen Käse (Wibelskäse) herstellen kann. Der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer, Schmidt, wird einen Vortrag halten über das vorstehende Thema und Frau Gertrud Klinge über Käse in der Hauswirtschaft. Eintritt frei! Die ausgestellten Speisen werden verteilt als Kostproben. Es wird gebeten, Teller und Löffel mitzubringen.

Erlzül. Tommakoffen

jeder Art zu billigsten Preisen empfehlen in geschmackvoller Auswahl

Waldstraße Ecke Amalienstraße Ratenkauf

Hausfrauen!

Unterstützt die deutsche Landwirtschaft. Eßt mehr Brot!

Das Brot ist ein gesundes u. billiges Nahrungsmittel.

Hausfrauen!

Kauft das Brot nur in den Bäckereien. Ihr fördert damit die Bestrebungen der Nationalen Regierung auf Erhaltung eines deutschen Mittelstandes.

Hausfrauen!

Die Erhaltung und Schaffung eines großen und kräftigen Mittelstandes liegt im Interesse der deutschen Jugend!

Leichte Mäntel zum Sommerkleid



Der leichte Mantel M 22690 aus schwarzem Borkentreppe bildet mit nebenstehendem Kleid ein Complet, kann aber auch über anderen Kleidern getragen werden. Der capeartige Oberteil ist hinten angearbeitet, vorn scheinbar aufgeföpft. Die rechte Kragehälfte kann aus dem Kleidstoff hergestellt werden. Erf.: 3,50 m Stoff, 55 cm Befahstoff, je 100 cm br. Beper-Schn. f. 96 u. 104 cm Dbw. zu je 90 Pfg.

Die Zusammenstellung von zweierlei Stoff zeigt das Kleid K 22691, dessen miederartig ansteigender Rock der Figur eine vorteilhafte Linie gibt. Das Leibchen, auch aus gemustertem Stoff zu arbeiten, hat tief angesetzte Ärmel und wird vorn mit einem Elp gerafft. Erforderlich: 2,55 m dunkler, 1,10 m heller Stoff, je 100 cm breit. Beper-Schnitte für 96 u. 104 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

S 7594 zeigt ein für viele Gelegenheiten praktisches Complet, aus Kleid mit Unterziehbluse und ärmellosem Mantel bestehend. Durch die austauschbare Bluse kann man dem Kleid Abwechslung geben. Der lose Mantel ist reich mit Stabgehobelnahat verziert. Erforderlich: 2,85 m schrägkäriger Kleidstoff, 2,60 m Mantelstoff, je 96 cm breit, 1,15 m Blusenstoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

Nicht jede Frau hat die Mittel, sich für den Sommer ein elegantes Complet anzuschaffen. Doch kann sie mit einem leichten Mantel, der zu mehreren Kleidern paßt, einen ebenso gutangezogenen Eindruck machen. Diese meist dreiviertellangen Mäntel sind ohne Futter, lose herabfallend, aus feinem, weichen Wollstoff oder einem Mischgewebe von Wolle und Kunstseide zu arbeiten. Sind sie ärmellos, so haben sie meist eine capeartige Schultergarnitur, unter der die langen Kleidärmel sichtbar werden. Dies wirkt besonders hübsch, wenn der Mantel in der Farbe mit dem Grundmuster des Kleides harmoniert. Ein dunkelblauer Mantel kann zu einem roten Kleid gut aussehen und ebenso über einem hellblauen wie über einem gelben Kleid getragen werden. Braun kann mit Beige und mit Grün zusammengestellt werden, während ein schwarzer Mantel zu fast jedem buntgemusterten Kleid und zu Weiß paßt und zu allen leuchtenden Farben eine geschmackvolle Ergänzung bildet.



Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitte direkt durch den Verlag Otto Beper, Leipzig, Weststraße 72 (Beperhaus).



Interessant ist die Ärmelform des Sommermantels M 7713 aus porösem Wolltreppe oder Hammerschlag. Sie bilden rückwärts lose fallende Capetelle. Erf.: 3,85 m Stoff, 96 cm breit. Beper-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite zu je 90 Pfg.



Sehr flott ist die Form des Sommermantels M 32172 aus hellem Wollstoff, zu verschiedenen Kleidern zu tragen. Die angeschnittene breite Schulterpartie hat schrägen Knopfschluß. Ein Kragehschal aus gleichem Stoff legt sich leicht um den Hals. Erf.: 2,75 m Stoff, 130 cm breit. Beper-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

Das Sommercomplet K 22759 besteht aus einem bunt gemusterten Seidenkleid und einem leichten Mantel aus einfarbigem Wollgeorgette mit kurzen Capedärmeln. Apart sind die dreiteiligen Raglanärmel des Kleides, dessen Linienführung schlank erscheinen läßt. Erf.: 4,10 m gemustert Stoff, 100 cm br., 1,80 m Wollstoff, 130 cm br. Beper-Schnitte für 92 u. 100 cm Dbw. zu je 90 Pfg.

Aus uns. Konfektionsabteilung:

Complet-Mantel Wolle mit Kunstseide 17⁵⁰ Der moderne Sommer-Mantel aus Leinen 12⁷⁵



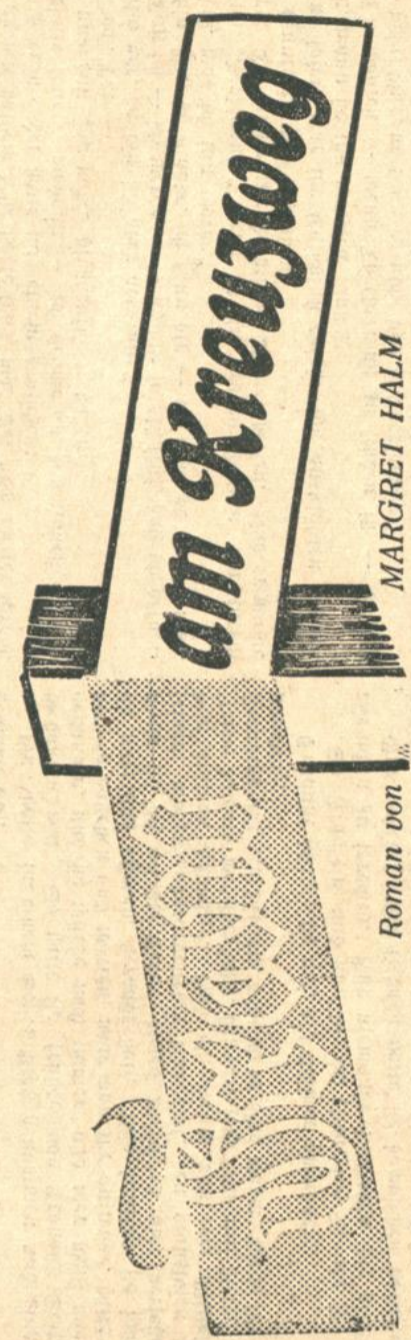
Aus unserer Stoff-Abteilung:

Wollstoff 100 cm breit für Complet-Mäntel Mtr. 2⁹⁵ Mattkrepp reversibel, 100 cm breit, für elegante Sommermäntel Mtr. 4⁵⁰ 3⁹⁵

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 8. Juni 1933



MARGRET HALM

Roman von

(19. Fortsetzung)

Das wurde er ihr lautlos sagen. Gebet sei er kein lebender Mann, doch er habe Freunde, die mit seinen Wünschen, die Mutter werde Geld aus einer Kasse bekommen, mit der er in Verbindung stehe, und wenn das nicht reiche, wolle er weiter forschen. Der Dichter gab mit dem Brief und beehrte mich, wofür ich ihn tragen sollte. Zu einem Herrn, der ebenfalls Oberpostdirektor sei. Dort werde ich ein Viertel erhalten. Das andere Geld gebe der Mutter durch die Post zu. Wie sie heiße und wo sie wohne, wisse er bereits. Ein schönes Fräulein, jensei, das ich im Vorraum gesehen hätte, kam in die Stubbe, reichlich mit gründer die Hand und räunte die Tisch ab. Ein weißes Tuch deckte sie darüber und dann holte sie das Essen.

Karl erhob sich mit mir, füllte die Gläser und ließ mit mir auf das Wohl meiner Mutter an. Er drückte es abendlich an dunkeln, als ich schlafen durfte. Karl erging mit mir hinaus an die Treppe. Sie haben einen weiten Weg. Regen Sie ihn mit Gott an und grüßen Sie mir herzlich Ihre liebe Mutter!

Ich schaute zu ihm empor und sah, daß ihm Tränen aus den Augen fielen. Er drückte mir beide Hände, und ich fühlte in meiner Kehle zwei Goldstücke. Mein, mein, das nehme ich nicht!

„Nur ein kleines Darlehen! erwiderte er reich und ruhig mit seiner Hand.“ Sie geben es zurück, wenn Sie ein wofisabender Herr sind.“ Er entwand durch die Tür, und ich tappte schwerfällig treppab.

Nachdem die Gemahlin hinter ihrem Schirm. Verwundert saß sie mich an. Ihre Schönheit vergaß ich ihr durch einen stolzen Blick. O, die Schalter, die Schalter! Sie trieb es änger als zuvor, abgesehen ich gerührt, gefesselt und getrunken hatte. Ungesähr zwei Stunden weit war ich gelangt, da kam jemand hinter mir drein gerannt, und ein fremder Arm schob sich unter den meinen.

„Sie können ja nicht gehen! Ich führe Sie, und wir sind gleich zur Stelle.“ Ich habe mich nicht getraut. Liebesold trübende Worte kamen von seinen Lippen. Ich sollte, wenn ich das Heißgold habe, in ein Weißgold geben und mit ein Zeit geben lassen. Es werde auch ein junger Herr zur Mutter nach Schließen kommen. Wenn ich ihm ausweichen könnte, werde es ihn freuen. Er dachte mit ihm zu tun. Für einen Dichter sei es eine Wohlthat, wenn einer zu ihm komme und sage: „Ich will dich leben, weil mir deine Verse gefallen.“

Das Dorf.

Anskdote von Wilhelm Lennemann.

„Guten Tag, vielbieder Herr Graf!“ Das klang gar unterwürdig, es klingelte aber doch ein feines Augenschild betroffen, und eine schnelle Erkenntnis kam ihm, daß dieser sitzige Bauer die Strafe, die er ihm ausgedacht, doch nur wieder in ein Gelächern und in einen Späß wandeln würde. Daran sah das Dorf auf seine Kehlen ergründen würde, und daß es am besten sei, wenn auch er eine gute Witene zum hüben Spiel mache. Er tat also gar erkaunt ob der niedrigen Tür. „Doch ein gar kleines Loch zum Einfliegen, Hans, hat ab, was dir den Buckel frägt.“

Also schlug Hans Morhart die Mauer ein und ging fortad wieder hohen Hauptes ein und aus. Die Bauern aber lauten an dem Worte des Grafen nur: „Donnerwetter!“ Und das war eine Achtung, die sie ihm in Zögern nicht bezeugt hatten.

Richtig, aber...

In dem Prozeß gegen den Dantier Duffrie und den früheren Polizeidirektor Bensch, die wegen attiver und passiver Beamtensbesetzung angeklagt waren, da Bensch von Duffrie über 17 000 Franken als „Börtingevon“ angenommen hatte, sind die Angeklagten durch die Aussagen ihres früheren Vorgesetzten schwer belastet wurde. Die etwas mangelhafte Bekundung wird von den Parier Zeitungen dahin verurteilt, daß die Geschworenen der Ansicht waren, nach dem Freispruch der in den Duffrie-Staus dal verurteilten Politiker durch den Staatsgerichtshof sei es besser, auch die „kleinen Laster zu lassen“. Eine Logik, gegen die gar nicht einmal viel eingemendet werden kann, außer, daß man eben die Großen hätte aufpassen müssen.

er sah mit dem Stunden über die Augen, hätte seinen Stuhl höher an mich heran und setzte seine Kränzen fort. Ich sollte ihm klären, ob ich auch andere Dichter kenne, und ich nannte die Namen Hülsmann, Deine, Schiller und Körner. Einige kleine Blätter, die ich bereits als Eigentum besitzen habe, seien leider im Krankenhause liegen geblieben.

Auf seinem Gesicht zeigte sich ein Schatten der Desillusion. Es sei, sprach er, aller Ehren wert, daß ein so junger Mensch von seinem gewöhnlich sehr kleinen Verdienst und von seiner geringen Bezahlung etwas für seine Eltern habe, doch ich hätte nicht gerade etwas für meine Eltern sollen. Seine sei einer unierer besten Jungen, und auch er liebe ihn und lese ihm sein Werk. Aber einem jungen Geschäftsmenschen, wie ich es sei, rate er dringend, noch eine Weile damit zu warten. Wenn ich wieder einmal Geld auf einen Blätter anzuwenden, solle ich auch an Eichenborff denken.

Ich unterbrach ihn mit dem Bemerkten, daß ich Eichenborff kenne und viele seiner Gedichte im Kopfe habe. Nach einer kleinen Pause klang die Frage: „Haben Sie etwa gar schon selber gedichtet?“

Verlegen gab ich das zu, und schon war ich wissend, mein Bündel aufzuschließen und meine Gedichtblätter hervorzuholen, aber die Schen, daß sie ihm misfallen könnten, hielt mich davon ab. Dennoch verdroß es mich ein wenig, daß er nicht daran hand, wieder von mir zu hören. Er legte mir die Hand auf die Schulter, lächelte und ermahnte mich, bei der Dichterarbeit das Handwert nicht zu vernachlässigen. Meinen Wappenstein werde die Bekundung mit der Literatur einen kostbaren Zusatz geben, und wenn ich dabei selber etwas Schönes erlänne und niederzuschreiben, so sei es gewiß, daß ich dadurch die Freundschaft edler Menschen gewinne.

Ich erhob mich und wollte gehen, doch er drückte mich auf den Schenkel nieder und aufschuldigste sich lebhaft, daß er verzeihen habe, und mein selbstiges Wohl zu denken. Dürftig lief er hinaus, und nach einer Weile brachte er mir eine Wohlthat, die heimliches Frohlocken in mir weckte.

„Gewiß haben Sie Hunger! Die Kästlein ist getrocknet. Sie wird uns schnell ein gutes Essen bereiten. Und mit einer Flasche Wein wollen wir unsere Freundschaft besiegeln. Trichter trinken gern Wein!“

Der Mutter, Mutter, wenn du müdest! Schwer hielt es, bei Bestimmung zu bleiben. Viele Worte gingen an meinen Ohren vorüber. Ich habe gefast, daß ich noch Straßburg manchen wolle, denn dort in einer Spielwarenabrt sei Arbeit zu finden, wie ich sie mit meinem kranken Arme verrichten könne. Doch er meinte, er werke mir's an, daß ich träufer und elender sei, als ich selbst wisse. Für mich gab's in solcher Lage nur eins: die Mutter in Schrecken müsse mich schnell pflegen.

Am nächsten und am übermäßigsten Tage war der Notruf nach Iphelia Altmeyer durchs Mikrophon auch in ihrem Heim zu ihr gelangt. Den ganzen Tag hatte sie das Radio laufen lassen und war kaum aus dem Zimmer gegangen, in dem es stand, nur um Gas aufzufüllen, ein wenig zu schlafen und sich ihre Augen auf, wie sie nicht zu verfehlen. Und angestrichelt riefen sich ihre Augen auf, wie sie nicht zu verfehlen. Und angestrichelt riefen sich ihre Augen auf, wie sie nicht zu verfehlen.

„Was willst du wissen?“ fragte er wie von weither. „Alles, wenn es dir recht ist. Wo Iphelia ist und wie die Mutter Webber, dieser gräßliche Mensch.“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage.

„Ah, du kennst ihn?“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage. „Er ist der Freund von Irene Kömer, der Frau von Ant...“

„Was willst du wissen?“ fragte er wie von weither. „Alles, wenn es dir recht ist. Wo Iphelia ist und wie die Mutter Webber, dieser gräßliche Mensch.“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage.

„Ah, du kennst ihn?“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage. „Er ist der Freund von Irene Kömer, der Frau von Ant...“

„Was willst du wissen?“ fragte er wie von weither. „Alles, wenn es dir recht ist. Wo Iphelia ist und wie die Mutter Webber, dieser gräßliche Mensch.“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage.

„Ah, du kennst ihn?“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage. „Er ist der Freund von Irene Kömer, der Frau von Ant...“

„Was willst du wissen?“ fragte er wie von weither. „Alles, wenn es dir recht ist. Wo Iphelia ist und wie die Mutter Webber, dieser gräßliche Mensch.“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage.

„Ah, du kennst ihn?“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage. „Er ist der Freund von Irene Kömer, der Frau von Ant...“

„Was willst du wissen?“ fragte er wie von weither. „Alles, wenn es dir recht ist. Wo Iphelia ist und wie die Mutter Webber, dieser gräßliche Mensch.“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage.

„Ah, du kennst ihn?“ Eine Welt voll Hoohn und Verächtlichkeit lag in dieser Frage. „Er ist der Freund von Irene Kömer, der Frau von Ant...“

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 7. Juni. (Funkpr.) Die Ungewissheit über den Viererpat... Die Berliner Börse... Die Aktienmärkte... Die Rentenmärkte... Die Devisenmärkte...

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 7. Juni. (Eigenber.) In der Abendbörse... Die Frankfurter Abendbörse...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 7. Juni 1933

Table with multiple columns: Berliner Kassakurse, Frankfurter Kassakurse, and various market data for June 7, 1933.

Table with multiple columns: Berliner Schlusskurse, Frankfurter Schlusskurse, and various market data for June 7, 1933.

Karlsruher Produktienbörse. Karlsruhe, 7. Juni. (Eigenber.) Getreide, Mehl und Futtermittel... Die Karlsruher Produktienbörse...

Berliner Produktienbörse. Berlin, 7. Juni. (Eigenber.) Amstische Produktiennotierungen... Die Berliner Produktienbörse...

Biehmarkte. Karlsruhe, 7. Juni. (Eigenber.) Es waren ausgeführt... Die Biehmarkte...

Schlachtviehmarkt. Berlin, 7. Juni. (Eigenber.) Schlachtviehmarkt... Die Schlachtviehmarkt...

Schwinemarkt. Karlsruhe, 7. Juni. (Eigenber.) Es waren ausgeführt... Die Schwinemarkt...

Metallnotierungen für 100 R. Elektrolit... Die Metallnotierungen...

Devisennotierungen. Berlin, 7. Juni 1933 (Funk.)... Die Devisennotierungen...

Table with multiple columns: Devisennotierungen, Berliner Devisennotierungen am Ullmannmarkt, and various exchange rates.

